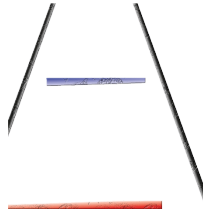


DAS APOLOGETISCHE ABC



EVANGELIKALE

Andreas Hahn | Reinhard Hempelmann
Oliver Koch | Matthias Pöhlmann

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

WAHRNEHMUNGEN

Wenn von den Evangelikalen gesprochen wird, kann sehr Unterschiedliches damit gemeint sein: unabhängige freikirchliche Bewegungen, die Bekenntnisbewegung Kein anderes Evangelium, die Pfingstbewegung, die evangelistische Aktion ProChrist, die Willow-Creek-Bewegung, die Deutsche Evangelische Allianz (DEA), mit der sich ca. 1,3 Millionen Christ*innen aus den evangelischen Landeskirchen (ca. die Hälfte) und den Freikirchen verbunden wissen. In Teilen der Medienöffentlichkeit werden Evangelikale pauschal mit christlichen Fundamentalisten gleichgesetzt, die gegen Homosexualität, gegen Feminismus und Gender Mainstreaming mithilfe exorzistischer Praktiken gegen Dämonen und den Teufel kämpfen. Eine solche Wahrnehmung trifft jedoch nur bestimmte Ausprägungen des Evangelikalismus und wird der Vielfalt der Bewegung nicht gerecht.

INHALTE

Evangelikale repräsentieren eine erweckliche Strömung innerhalb des Protestantismus, die transkonfessionell ausgerichtet ist und eine zunehmende Resonanz erfährt. Die Wurzeln der evangelikalen Bewegung liegen im Pietismus, im Methodismus und in der Erweckungsbewegung. Vorläufer hat sie in Bibel- und Missionsgesellschaften und in der 1846 in London gegründeten Evangelischen Allianz. Bereits die geschichtliche Herkunft belegt, dass innerhalb der Bewegung ein breites Spektrum an Ausprägungen der Frömmigkeit vorhanden ist. Auf der einen Seite steht die Heiligungsbewegung, aus der die Pfingstfrömmigkeit erwuchs, auf der anderen Seite steht ein sozial aktiver Typus evangelikaler Frömmigkeit, der Beziehungen zum „Social Gospel“ aufweist. In Deutschland konkre-

tiert sich der „Aufbruch der Evangelikalen“ in zahlreichen missionarischen Aktionen und publizistischen Aktivitäten (Glaubenskurse, Konferenzen, das Nachrichtenmagazin idea, das Christliche Medienmagazin pro, die mediale Präsenz von ERF Medien), die sich z. T. in Parallelstrukturen zu etablierten kirchlichen Angeboten vollziehen. Das Profil der evangelikalen Bewegung in Deutschland ist auch durch das Gegenüber zur pluralen Volkskirche bestimmt.

- Für evangelikale Theologie und Frömmigkeit charakteristisch ist die Betonung der Notwendigkeit persönlicher Glaubenserfahrung in Buße, Bekehrung/Wiedergeburt und Heiligung.
- In Absetzung von der Bibelkritik liberaler Theologie wird die Geltung der Heiligen Schrift als höchster Autorität in Glaubens- und Lebensfragen unterstrichen. Der theologischen Hochschätzung der Heiligen Schrift entspricht eine ausgeprägte Bibelfrömmigkeit.
- Der zweite Glaubensartikel, das Heilswerk Gottes im Kreuz und in der Auferweckung Jesu Christi, steht im Mittelpunkt. Die Einzigartigkeit Jesu Christi wird pointiert hervorgehoben. Evangelikale Religionstheologie ist exklusivistisch geprägt.
- Gebet und Zeugendienst stehen im Mittelpunkt der Frömmigkeitspraxis. Gemeinde bzw. Kirche werden vor allem vom Evangelisations- und Missionsauftrag her verstanden.
- Die Ethik wird vor allem aus den Ordnungen Gottes und der Erwartung des Reiches Gottes entwickelt.

Kristallisationspunkt der Sammlung der Evangelikalen im deutschsprachigen Raum ist die Evangelische Allianz, die sich zunehmend in

Richtung einer evangelikalen Allianz entwickelt hat. Zentrale Dokumente der Bewegung sind die Allianz-Basis (in Deutschland, Österreich und der Schweiz in unterschiedlichen Fassungen) und die Lausanner Verpflichtung von 1974, die durch das Manila-Manifest (1989) bekräftigt und 2010 (Lausanne III in Kapstadt/Südafrika) weitergeführt wurde. Vor allem mit der Lausanner Verpflichtung bekam die evangelikale Bewegung ein theologisches Konsensdokument, das zeigt, dass sie sich nicht allein aus einer antiökumenischen und antimodernistischen Perspektive bestimmen lässt, sondern Themen aufgreift, die auch in der ökumenischen Bewegung von Bedeutung sind: die Verbindung von Mission und sozialer Verantwortung, das Engagement der Laien, das Engagement für Menschenrechte. Im Unterschied zur ökumenischen Bewegung, in der Kirchen miteinander Gemeinschaft suchen und gestalten, steht hinter der evangelikalen Bewegung das Konzept einer evangelistisch-missionarisch orientierten Gesinnungsökumene, in der kirchliche Eigenheiten und etwa die unterschiedlichen Taufverständnisse und Taufpraktiken zurückgestellt werden und in der im missionarischen Zeugnis der entscheidende Ansatzpunkt gegenwärtiger ökumenischer Verpflichtung gesehen wird.

EINSCHÄTZUNGEN

Die Stärke der evangelikalen Bewegung besteht darin, angesichts einer oft unverbindlichen Christlichkeit die Notwendigkeit persönlicher Entscheidung und Verpflichtung hervorzuheben, auf Gestaltwerdung des gemeinschaftlichen christlichen Lebens zu drängen, für den unmittelbaren Zugang jedes Christen zur Bibel Raum zu geben und den missionarischen Auftrag in den Mittelpunkt der Glaubenspraxis zu stellen. Ihre Schwäche liegt in ihrer oft einseitigen und zum Teil verengenden Erfahrungsorientierung (Wiedergeburt als konkret datierbares Erlebnis)

mit strenger Unterscheidung zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen und der Tendenz zur Konzentration auf die eigene Frömmigkeitsform, die die Vielfalt authentischer christlicher Lebens- und Frömmigkeitsformen zu wenig wahrnimmt.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Stellungnahmen zur evangelikalen Bewegung erfordern differenzierende Wahrnehmungen und Urteilsbildungen. Aufgrund der Vielseitigkeit der Bewegung kann es keine pauschalen Beurteilungen geben. Ein wichtiges Kriterium für die Beurteilung evangelikaler Gruppierungen ist ihre Offenheit für ökumenische Beziehungen.

WEITERE INFORMATIONEN

Frederik Elwert / Martin Rademacher / Jens Schlamelcher (Hg.): Handbuch Evangelikalismus, Bielefeld 2017.

Reinhard Hempelmann: Evangelikale Bewegungen. Beiträge zur Resonanz des konservativen Protestantismus, EZW-Texte 206, Berlin 2009.

Wicca
Energiearbeit
Likatier
TranszendenteMeditation
Anthroposophie
Neugnosis
Scientology
Channeling
Heilung
Atheismus
UniversaleLebenskraft
UniversellesLeben
Numerologie
GermanischeNeueMedizin
Esoterik
NLP



POLOGETIK

Anfragen
Prüfen
Ordnen
Lehren
Orientieren

Geister unterscheiden
Erkunden
Theologisch urteilen
Informieren
Kommunizieren

Neuoffenbarer
Evangelikal
Unitarier
Enthusiasmus
Reinkarnation
Endzeit
Lichtnahrung
Indigokinder
Geister
Ideologien
Okkultismus
Engel
Satanismus
Eckankar
BrahmaKumaris
Exorzismus
Wünschelrute
Enneagramm
Gralsbewegung
Ufologie
Neopentecostal
Guruismus
Erleuchtung
Neuheidentum

SOZIALKONTROLLE
ÜBERWISSEN
ABHÄNGIGKEIT
WAHRHEITSMONOPOL
EXKLUSIVITÄT
FANATISMUS

Landeskirchlicher Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Dr. theol. Matthias Pöhlmann

Karlstraße 18
80333 München

089 / 5595-610
sekteninfo@elkb.de